

Jahresbericht 2006

Kinderschutzbund Heidenheim



die lobby für kinder

Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Heidenheim e.V.

Kinderschutzbund Heidenheim

Ploucquetstraße 20

89522 Heidenheim

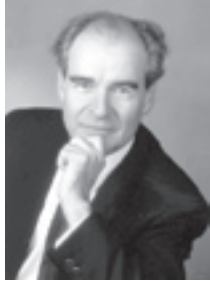
Telefon: 073 21 / 2 35 50

Fax: 073 21 / 92 16 39

www.kinderschutzbund-hdh.de

Gestaltung: Grafik-Design Studio Klöpping•Zimmermann, 3.07

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen, liebe Leser,



Das Jahr 2006 stand in Heidenheim ganz im Zeichen der Landesgartenschau.

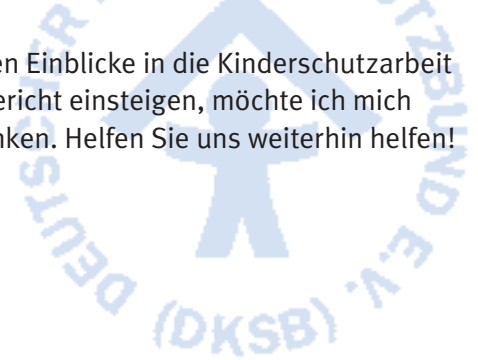
Auch der Kinderschutzbund beteiligte sich in verschiedenen Aktionen. Mit der Kinderblumenmeile beispielsweise durften hunderte Kinder Blumen auf Stoff malen und diese dann in einem langen Umzug auf das Gartenschaugelände tragen. So konnten sie selbst eine Verbindung zu ihrer eigenen Stadt schaffen.

Neben dem wichtigen Schwerpunkt der Prävention war das Jahr 2006 auch geprägt von Sorgen.

In unserer Arbeit, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, können wir nur einen kleinen Teil der betroffenen Familien in die Selbstständigkeit entlassen – die Anzahl der Ratsuchenden ist weitaus größer. Wir erleben eine starke Inanspruchnahme unserer Arbeit, auch und gerade von tief verunsicherten Eltern und den davon betroffenen Kindern. Ob es der tatsächliche Anstieg an Beratungs- und Unterstützungsleistung ist oder die Menschen mehr Zutrauen und Offenheit einer Hilfe entgegenbringen, können wir derzeit nicht beurteilen. Wichtig ist mir als Vorsitzendem und mit mir dem Kinderschutzbund Heidenheim an der intensiven Arbeit im Jahr 2006 anzuknüpfen und in unserem Tun für das Wohl der Kinder nicht nachzulassen.

Der vorliegende Bericht gewährt Ihnen Einblicke in die Kinderschutzarbeit im Jahr 2006. Bevor Sie nun in den Bericht einsteigen, möchte ich mich herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Helfen Sie uns weiterhin helfen!

Jürgen Spielkamp
1. Vorsitzender



1. Sozialpädagogische Familienhilfe

Innerhalb der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SpFh) bestand die Kernaufgabe darin, Kinder, Jugendliche und Eltern zu stärken, zu fördern und zu ermutigen. Vor allem die Eltern sollten sich (wieder) in Bewegung setzen, um die Verantwortung für sich und ihre Kinder zu übernehmen. Hier war der regelmäßige Besuch in der Kinderarztpraxis oder die Bereitschaft, sich an Elternabenden im Kindergarten oder in der Schule zu beteiligen, genauso wichtig, wie die Klärung existenzieller Themen: z.B. Arbeit, Finanzen oder Gesundheit. Diese Aufgabenbereiche sind zwar zeitaufwändig, aber nicht belastend.

Anders verhält es sich mit den Aufgaben, mit denen die Mitarbeiter der SpFh und Erziehungsbeistandschaft zunehmend konfrontiert sind, die den Zugang zur Familie zu einer besonderen Herausforderung machen. Zerbrochene oder neu formierte Familien, Entmutigung, Resignation, Antriebslosigkeit bis hin zu depressiven Störungen und Erkrankungen erschweren unsere Arbeit zunehmend. Entmutigte Familien erleben ihren Lebensalltag häufig als Bedrohung, da sie den Eindruck haben, ihren Lebensalltag nicht mehr eigenverantwortlich gestalten zu können. Zukunftsangst breitet sich aus in einem gesellschaftlichen Umfeld, das eigentlich Eigenverantwortung, Erfolgsorientierung und positives Denken einfordert.

Vielerlei Ursachen führen zu dieser Haltung. Oft handelt es sich um Familien, denen es schwer fällt, den hohen Anforderungen am Arbeitsplatz und zu Hause gerecht zu werden, oder die von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Manchmal auch um Alleinerziehende, die mit Geld- oder Zeitressourcen an ihre Grenzen stoßen. Entsprechend haben wir es verstärkt mit Familien zu tun, die von sozialem Abstieg bedroht oder betroffen sind.

Sobald Familien mit der Versorgung ihrer Kinder überfordert sind, gilt es zunächst abzuwägen, ob eine akute Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden kann. Danach muss ein Versorgungsnetz aufgebaut werden, das zuerst existentielle Bedürfnisse abdeckt. Erst dann kann mit den Familien an weiteren Zielen gearbeitet werden.

Der neue § 8a SGB VIII, der einen erhöhten Kinderschutz gesetzlich verankert, wirkt weit in die Trägerschaft der freien Anbieter hinein und verlangt von den Verantwortlichen ein höheres Maß an Verantwortungsübernahme und Kontrolle als bisher. Aus diesem Grund ermöglicht der Kinderschutzbund seiner Fachbereichsleiterin momentan eine Weiterbildung nach § 8a SGB VIII zur Kinderschutzbeauftragten.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) 1Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. 2Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. 3Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) 1In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. 2Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

(3) 1Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. 2Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(4) 1Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. 2Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.



Es ist eine der primären Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder durch Vernachlässigung Schaden erleiden. Der neue § 8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, verdeutlicht aber insbesondere die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

Als letztverantwortlicher Gewährleistungsträger hat das Jugendamt durch Vereinbarungen mit freien Trägern sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen und für die Entscheidung eine erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Dabei erhalten der Kinderschutz und die Jugendhilfe einen weiteren festgeschriebenen Rahmen. Sucht oder psychische Erkrankung der Eltern, Partnerschaftsgewalt, soziale Isolation und Armut lösen sehr oft auch eine Kindesvernachlässigung aus. Daraus folgt dann nicht selten eine Fülle behandlungsbedürftiger Symptome bei den Kindern. Diese zu erkennen und das richtige Hilfsangebot herauszufiltern, ist Aufgabe der SpFh Fachkräfte.

Mit dem gleichen Umfang an Arbeitsaufträgen im Vergleich zum Vorjahr ist uns dies 2006 gelungen. Und dies bei den schwierigsten Familienbetreuungen seit Beginn. Die 11 MitarbeiterInnen betreuten mit unterschiedlichen Stundenaufträgen im Jahr 2006 insgesamt 46 Familien in der Sozialpädagogischen Familienhilfe und 7 Jugendliche in der Erziehungsbeistandschaft. 19 Fälle wurden im laufenden Jahr beendet und in kurzen Zeitabständen wieder durch neue Familienbetreuungen ersetzt. Insgesamt hatten wir in diesen 46 Familien 102 Kinder im Blickwinkel.

Anzahl der Kinder in den betreuten Familien	2005	2006
„Vollständige SpFhFamilien“ Gesamtzahlen	25	22
Anzahl der Kinder aus „vollständigen“ Familien	66	56
Altersstufe: 0 - 3 Jahre	6	10
4 - 6 Jahre	19	14
7 - 12 Jahre	21	16
12 - 18 Jahre	20	16
Alleinerziehende Eltern	27	24
Anzahl der Kinder gesamt	39	46
Altersstufe 0 - 3 Jahre	7	9
4 - 6 Jahre	10	13
7 - 12 Jahre	9	11
12 - 18 Jahre	13	13
Erziehungsbeistandschaft	3	7

Zwei Mitarbeiterinnen verließen uns im Laufe des 1. Halbjahres, dafür kehrte eine Mitarbeiterin aus der Elternzeit zurück. Eine weitere Mitarbeiterin wurde ab Oktober eingestellt.

Eine große Umstellung im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe war die **Neueinführung von Fachleistungsstunden** im September 2006. War die monatliche Abrechnung für Mitarbeiter und Geschäftsstelle früher mit den pauschalen Vergütungen für unseren Familieneinsatz schon sehr aufwändig, erhöht sich der bürokratische Aufwand mit den Fachleistungsstunden seither ganz erheblich.

Um wesentliche Ziele mit den Familien zu erreichen, müssen wir oft Druck aus unseren Arbeitsaufträgen herausnehmen. Dazu half uns im vergangenen Jahr auch die **Landesgartenschau**. Die Verantwortlichen der Landesgartenschau GmbH sind dem Kinderschutzbund sehr entgegen gekommen, und so durften wir zusammen mit unseren Familien mehrere Male die Schönheit dieses Parks genießen. Dies war auch der Grund, warum wir in diesem Jahr auf einen Sommerausflug verzichtet und stattdessen den großen Freizeitpark mitten in der Stadt für Ausflüge genutzt haben. Für die Kinder war es ein Erlebnis, die schönen Spielplätze, das Wasser der Brenz, den Bereich Forst und seine Holzinstrumente, das Baumhaus und vieles mehr zu erkunden, zu erleben und zu bestaunen. Für viele Mütter war es ein neues Erlebnis zu entdecken, wie verträglich Kinder sein können, wenn sie mit Neugierde und Anregung Neues ausprobieren und mit Freude umsetzen durften. Nicht nur einmal gab es Tränen, weil wir der Ansicht der Kinder nach den Park zu früh verlassen mussten.

Eine weitere Attraktion für die Kinder war der **Besuch des Naturtheaters** im August. Die Firma Hartmann hatte uns die Karten für den Besuch des Kinderstückes „Jim Knopf“ gesponsert. Mit großen Augen und voller Konzentration erlebten die 50 eingeladenen Kinder die abenteuerliche Reise von Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer mit der legendären Emma. Für viele Kinder war dies der erste Besuch eines Theaters, und so manches Kind verkündete mit großen Augen, beim Fototermin mit „Jim und Lukas“, nächstes Jahr wieder dabei sein zu wollen.



Für die Mütter mit kleinen Kindern gab es dann noch zwei **SpFh Frühstückstermine**, mit Bastelaktionen an Ostern und Weihnachten, die gerne in Anspruch genommen wurden.

Die belastende Arbeit bedeutet für die MitarbeiterInnen trotz manchem Ärger und Frust stets verantwortungsvoll und reflektiert mit den Familien umzugehen. Um dies zuverlässig leisten zu können, bedarf es regelmäßiger Teamsitzungen in kollegialer Atmosphäre, Supervisionen und Fortbildungen. Themen, die immer wiederkehren, werden in Form von **hausinternen Schulungen** aufgearbeitet. Hier suchen wir Referenten aus der Praxis, die uns mit ihrer Erfahrung helfen können, unsere Familienarbeit zu intensivieren.



Im Berichtsjahr haben wir besonders viele Familien begleitet, in denen ein Elternteil oder gar beide psychisch erkrankt waren. Ein besonderes Augenmerk muss in solchen Fällen auch den Kindern gewidmet werden, die durch psychische Grenzsituationen der Eltern oft nicht mehr die Aufmerksamkeit bekommen, die sie bräuchten. Aus diesem Grunde entschieden wir uns für eine Schulung mit dem Thema „Borderline – Ein Leben an der Grenze“. Mit Frau Senta Labitzke aus Ulm hatten wir eine Fachfrau, die uns viele wertvolle Tipps für die Umsetzung von Hilfen im Lebensalltag dieser psychisch Erkrankten geben konnte. Mit einer Vorstellung der Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes rundeten wir das Thema psychische Erkrankungen im Herbst bei einem weiteren Termin ab.

Weitere besuchte Fortbildungsthemen der Mitarbeiter waren:

- Trennung und Scheidung – Fachtagung bei der PAUL HARTMANN AG
- Lösungsorientiertes Arbeiten in der SpFh
- Systemische Familienberatung
- Elternliebe
- Wie effektiv können Einmal-Beratungen sein

Eine Fachkraft beendet voraussichtlich im Jahr 2007 ihre Ausbildung zur Familientherapeutin.

Das vergangene Jahr war für die Mitarbeiter der Sozialpädagogischen Familienhilfe mit eines der anstrengendsten und verantwortungsvollsten, seit der Kinderschutzbund den Aufgabenbereich SpFh übernommen hat. Und letztlich wünscht sich kein Träger das Jugendamt zu einem Eingriff in das Elternrecht zu veranlassen. Wenn aber Eltern ihren Pflichten als hauptverantwortliche Erzieher nicht nachkommen und die Verantwortung für ihre Kinder trotz ambulanter Hilfsangebote nicht übernehmen wollen oder können, so hat der Kinderschutz unumstritten Vorrang. Die Zahlen unserer Statistik belegen es.

2. Begleiteter Umgang

Der Begleitete Umgang stand 2006 im Zeichen von Verhandlungen mit dem Landratsamt und personellen Veränderungen.

Die im Jahr 2004 abgeschlossenen Verträge mit dem Landratsamt Heidenheim liefen zum 31.7.2006 aus. Der neue Vertrag bedeutet für den Kinderschutzbund eine verbesserte Grundlage für diese originäre Kinderschutzaufgabe:

Die zeitliche Befristung des Begleiteten Umgangs auf 5 Monate entfällt zugunsten eines Stundenkontingents, das die Prozesshaftigkeit dieser Arbeit unterstützt.

Im März wechselte die Besetzung der hauptamtlichen Kraft. Frau Schall verließ nach langjährigem Engagement den Kinderschutzbund. Frau Schäfer reduzierte in der Sozialpädagogischen Familienhilfe und stieg im Begleiteten Umgang ein.

2006 wurden bis zum Ablauf des alten Vertrags im Juli 12 Familien in den Umgangskontakten unterstützt. 18 Kinder konnten in 71 Umgangsbegleitungen in unseren Räumen den getrennt lebenden Elternteil kennen lernen und erleben. Die Gründe für einen begleiteten Umgang waren vielfältig: eine hohes Konfliktniveau im Elternstreit, Verweigerung eines Elternteils oder des Kindes, Gewalt zwischen den Eltern, psychische Erkrankung eines Elternteils, Alkoholerkrankung, Verdacht auf Kindmisshandlung und eine Umgangsbegleitung im Rahmen eines Pflegeverhältnisses. Nicht selten hatten Kinder mit mehreren Schwierigkeiten in der Familie zu leben.

Dass es sich immer wieder lohnt, Eltern und Kinder in der Gestaltung der Umgangskontakte Unterstützung anzubieten zeigen Fälle in denen eine eigenständige Regelung entwickelt wurde, Kinder eine Beziehung zum abwesenden Elternteil knüpfen konnten. Dies war im Jahr 2006 in 5 Familien der Fall. Aber auch die 4 Umgangsbetreuungen die nicht in einer tragfähigen Lösung mündeten gaben den Kindern die Chance sich selbst ein reales Bild vom getrennt lebenden Elternteil zu machen. Diese Familien wurden an andere Hilfsangebote wie Familienhilfe, Therapie oder Mediation weitervermittelt. In 2 Fällen verweigerten die Kinder den Umgang zum getrennt lebenden Elternteil. Der 12. Fall musste beendet werden, da sich das Pflegefamilienverhältnis löste.

Zusätzlich zu den 12 Familien, die eine Umgangsbegleitung annahmen, konnten 3 Familien mangels Vertrag keine Umgangstreffen angeboten werden. Sie mussten sich anderweitig in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt organisieren. Nach Vertragsabschluss wurden Erstgespräche mit 2 weiteren Familien geführt.

Damit die Umgangsbegleiterinnen mit ihrer schwierigen Aufgabe nicht allein dastehen erhalten sie weiterhin Unterstützung und Anleitung durch die Fachkraft, durch Teamsitzungen und Supervision. Fachliche Hilfe erhält die hauptamtliche Kraft ebenfalls über Supervision.

Zwei Mal im Jahr treffen sich die hauptamtlichen BU-Mitarbeiterinnen aus Baden-Württemberg zum Erfahrungsaustausch. Im Frühjahr 2006 wurde in Freiburg am Thema „Umsetzung des Cochemer Modells“ gearbeitet. Im



Herbst trafen sich die Kinderschützerinnen zum Thema „BU und Pflegefamilien“ in Emmendingen.

Zum Jahresende gab der Bundesverband die Standards zum Begleiteten Umgang in broschierter Form heraus. Sie verstehen sich als Grundsätze, die vor Ort unterschiedlich gewichtet werden. Der Kinderschutzbund Heidenheim sieht sie als Grundlage für seine Arbeit und versucht mit den vorhandenen Mitteln das Angebot stets gemäß der Standards weiter zu entwickeln.

Besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, da diese trotz schwierigen, teilweise belastenden Fällen und zeitweise unsicheren Zukunftsperspektiven dem Begleiteten Umgang treu geblieben sind.

3. Allgemeine Beratung

Eigentlich gehören die immer wieder angeforderten Einzelberatungen nicht direkt zum Kernauftrag des Kinderschutzbundes Heidenheim. Da die Themen aber immer wieder die Belange von Kindern tangieren, werden persönliche Einzelberatungen von uns bei Bedarf durchgeführt.

Im Jahr 2006 waren dies ca. 46 längere, maximal ein oder zweimal stattfindende Einzelberatungen, die entweder telefonisch oder persönlich erfolgten. Dabei verfolgen wir das Ziel der Vernetzung, indem wir gezielt auf Institutionen oder Behörden weiterverweisen, die für das Problemfeld zuständig sind. Ganz oft kann ein einmaliges Gespräch den Leidensdruck der Betroffenen kanalisieren und durch die Vermittlung an die richtige Stelle, eine Schwellenangst genommen werden. Dabei geht es uns nicht um Schuldzuweisung, nach dem Motto: die Eltern haben versagt, die Lehrer haben versagt, die Gesellschaft hat nicht rechtzeitig reagiert, sondern darum, die Konflikte für Eltern und Kinder zu definieren und gezielt auf die richtige Hilfe hinzuweisen.



Einzelberatung von Eltern ist fachlich qualifizierte Arbeit. Sie versteht sich als eine besondere Form der Unterstützung und Begleitung von Ratsuchenden mit ihren Problemen, Konflikten und Krisen im Kontext ihrer Lebensbezüge. Im vergangenen Jahr drehte sich der Themenkomplex vor allem um Trennung und Scheidung (18 Beratungen), Partnerschaftsprobleme mit deutlich erkennbaren psychischen Erkrankungen als Folge, z.B. Depressionen (10 Beratungen) und Erziehungsschwierigkeiten mit Überforderungstendenzen bei den Eltern mit unterschiedlichen Hintergrundmotivationen. Z.B. Umgang mit pubertierenden Jugendlichen, Schwierigkeiten mit Kindergarten, Schule, Hilflosigkeit im Umgang mit Regeln und Grenzen (18 Beratungen).

Durch persönliche Rückmeldung der Hilfesuchenden wissen wir, dass unsere Beratung zum Erfolg geführt hat.

3. „Starke Eltern-Starke Kinder“®

280 Eltern in Stadt und Kreis Heidenheim haben bereits ein gutes Gefühl bei ihrer schwierigen und gleichzeitig so schönen Aufgabe, ihre Kinder zu erziehen. 570 Kinder und Jugendliche haben parallel dazu erfahren, was es heißt, mit ihren Eltern klar zu kommen, auch wenn es mal kritisch wird. Dieses kleine Wunder hat der Deutsche Kinderschutzbund seit September 2001 in bisher 24 Kursen bewirkt, die nach einem einheitlichen und zertifizierten Standard unter dem Motto „Starke Eltern – Starke Kinder“® angeboten werden.



Auszüge aus den schriftlichen Feedbacks von Teilnehmern aus der Christophorusschule

5 von 6 geplanten Kursen konnten davon 2006 durchgeführt werden. Dazu gehörten zwei Kurse, die durch Frau Altmann Hagstotz, unsere neu ausgebildete Elternkursleiterin, angeboten wurden. Diese waren ausgerichtet an aktive Tagesmütter und Eltern aus einer ehemaligen Pekipgruppe. Die Kooperation mit dem Tagesmütterverein und der Spielgruppe musste nicht ausgeschrieben werden, da die Plätze intern schon überbelegt waren. Die angebotene Kinderbetreuung platzte dementsprechend aus allen Nähten. Ein weiterer Kurs fand im 1. Halbjahr 2006 im evangelischen Gemeindezentrum in Giengen, statt. Dieser Kurs wurde von der Firma Steiff gefördert und unterstützt.

Eine neue Variante für den Kinderschutzbund war das Kursangebot im Herbst. Immer wieder war es uns ein Bedürfnis, dass sich Väter aktiver in die Erziehungsarbeit einbringen. Rückmeldungen, dass eine Teilnahme für beide Elternteile oft wegen fehlender Kinderbetreuung nicht möglich ist, erreichten uns immer wieder. Da die Kursanteile aufgrund aufgestellter Standards des Bundesverbands nicht weiter gekürzt werden dürfen und dies auch nicht sinnvoll erscheint, veränderten wir die Kursdauer. Für 4 Abende und zwei ganze Samstage (diese mit Kinderbetreuung) schrieben wir im Herbst einen „Kompaktkurs“ aus. 16 Anmeldungen (weitere auf der Warteliste) davon 6 Ehepaare gaben uns in der Entscheidung Recht, eine andere Form der Kursdurchführung auszuprobieren.

Eine weiteres „Modell“ erprobten wir dann im November in Zusammenarbeit mit der Christophorusschule. Ein Kurs nur für Eltern dieser Schule wurde vom Schulleiter und den Lehrkräften unterstützt und über einen Elternabend bekannt gemacht. 10 Eltern meldeten sich relativ spontan zu einem Kurs an. Der Kurs wurde zum Erfolg und endete im Februar 2007 mit selbstbewussten „Starken Eltern“. Schriftliche Feedbacks in Form von folgenden Wortmeldungen wurden hier abgegeben:

„Mir hat der Kurs Informationen darüber gegeben, wie Eltern mit ihrem Verhalten den Kindern etwas zeigen wollen...“

„Durch viele Beispiele wurden falsche Verhaltensmuster durchgespielt und gemeinsam die richtigen besprochen und neu bespielt...“

„Es war interessant mal wieder aus der Sicht eines Kindes die Situation zu erleben...“

„Durch Rollenspiele und Beispiele aus dem täglichen Familienleben wurde uns allen bewusst, wie Kinder denken und fühlen...“

„Da auch Eltern Menschen mit Gefühlen sind, entstehen auch mal Erziehungsfehler. Diese werden in dem Kurs nicht bemängelt oder bewertet. Wir lernten, dass es nie zu spät ist, das eigene Verhalten den Kindern gegenüber zu ändern.“

„Bei diesem Kurs wird mir bewusst, wie wichtig es ist, mit den Kindern bei Konfliktsituationen vernünftig umzugehen, und nicht gleich loszubrüllen...“

Der Schulleiter der Christophorusschule, Herr Link, bedankte sich persönlich am letzten Abend bei den Eltern, die soviel Energie und Kraft aufgebracht hatten, an sich und ihrem Erziehungsstil zu arbeiten. Wunsch von Seiten der Schule und dem Kinderschutzbund wird es sein, im nächsten Schuljahr hier anzuknüpfen.

4. Café Mamamia



Für das Café war das Jahr 2006 sehr bewegt. Nachdem die Besucherzahlen in den ersten vier Monaten sehr stark zurückgegangen waren und auch eine personelle Erweiterung keine entscheidende Wende brachte, standen wir kurz davor, das Café zu schließen. Dem Eintreten einiger Besucherinnen ist es zu verdanken, dass das Café weiterhin besteht. Seit Oktober finden wieder alte und neue Besucherinnen dienstags von 9:30 bis 12 Uhr und donnerstags von 15:30 bis 18 Uhr den Weg in den ersten Stock in der Ploucquetstraße. Durchschnittlich 8 Erwachsene genießen das Gespräch bei Kaffee und Brezel und bis zu 12 Kinder spielen unter der Aufsicht von Sabine Liebisch.

Der Grundgedanke des Cafés, dass sich die Kinder und die Eltern zwanglos zwischen Café und Spielzimmer bewegen, gibt den Kindern die Möglichkeit sich mit den Räumen vertraut zu machen und dann auch außerhalb der Sichtweite der Mutter zu spielen. So liest eine Mutter umringt von Kindern vor, eine andere hilft beim Basteln. Das Angebot wurde wieder zur Kontaktstelle neu Hinzugezogener, von Müttern oder auch manchmal Vätern mit kleinen Kindern. 2007 wird das Café bis 30. April an den beiden Tagen und bis 30. September am Dienstag geöffnet sein.

5. Kleiderkammer



Seit über 30 Jahren betreibt der Kinderschutzbund Heidenheim die Kleiderkammer. Der Raum und das Angebot haben sich in dieser Zeit immer wieder verändert. Nun ist sie im Dachgeschoss angekommen. Wurden anfangs Erwachsenen- und Kinderkleidung ausgegeben so musste das Angebot der Nachfrage angepasst und aus Platzgründen reduziert werden. Wir bieten nun Kinderkleidung von null bis zum Teenageralter an. Betreut wird die Kleiderkammer von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Die Auswahl an gespendeter Kinderkleidung, Spielzeug, Bettwäsche ist groß.

An 130 Öffnungstagen im Jahr 2006 investierten sechs Mitarbeiterinnen über 540 Stunden, um 284 Familien mit 464 Kindern mit Kleidung zu versorgen, die Spenden auszupacken, zu sortieren und einzuräumen. Die Familien kamen aus Heidenheim und den Kreisgemeinden.

Ohne den Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen könnten wir dieses Angebot nicht beibehalten. Wir bedanken uns recht herzlich für ihren Jahrzehnte langen Einsatz.

6. Flohmärkte

Aufgrund des Wetters musste der Flohmarkt an einem Termin abgesagt werden. Der Sonnenschein an den anderen Terminen entschädigte uns dafür. So konnten die eifrigen Mitarbeiterinnen trotz des ungünstigen Standortes Kleidung und allerlei Krimskrams an den Mann bzw. an die Frau bringen. Danke für Ihren Einsatz.

7. Sammelhäuschen

Sicher haben Sie schon unsere Häuschen gesehen, die die Sammeldosen abgelöst haben. Im Stadtgebiet und in den Kreisgemeinden haben sich die Besitzer von Apotheken, Metzgereien und sonstigen Ladengeschäften bereit erklärt unsere Häuschen aufzustellen. Im Stadtgebiet betreut unsere langjährige Mitarbeiterin Marianne Tauer die Häuschen. Hierfür ist sie viele Stunden und Kilometer unterwegs.

Immer wieder müssen wir erfahren, dass auch Spenden nicht mehr sicher sind und unsere vollen Häuschen ab und zu entwendet werden.

Unser Dank gilt allen, die unsere Häuschen aufstellen und unseren Mitarbeitern, die diese betreuen.

8. Spielgruppe

Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund. Unsere Erzieherin Melanie Wimberger zusammen mit Anna Rieß unterstützen die Kinder ab 2 Jahren dabei sich von den Eltern zu lösen, einen Platz in der Kindergruppe zu finden, sich weiter zu entwickeln. Unser offenes Angebot, ohne feste Anmeldung zu kommen, wird von den Müttern gerne wahrgenommen. Bis zu 12 Kinder singen, malen, bauen, genießen das Vesper und sausen durch die Zimmer. Viel zu schnell vergeht die Zeit bis es „Auf Wiedersehen“ heißt.



Besondere Aufmerksamkeit widmen die Erzieherinnen dem Ablöseprozess von der Mutter. So hält sich die Mutter am Anfang mit im Spielzimmer auf, zieht sich dann in den Nebenraum zurück, bis sie dann für kurze Zeit ganz weg geht. Das Kind hat nun bereits eine Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut und dadurch die Sicherheit gewonnen, nicht alleine gelassen zu werden. Dies ist auch für die Mutter sehr wichtig. Das Kind kann sich jetzt auf die Interaktion mit den anderen Kindern einlassen.

Da keine feste Anmeldung erforderlich ist, setzen sich die Gruppen an den Öffnungstagen –Montag, Mittwoch und Freitag von 8:30 – 11:30 Uhr- unterschiedlich zusammen. Eine regelmäßige Anwesenheit erleichtert den Kindern die Gewöhnung an die Erzieherinnen und die anderen Kinder. Das große Ereignis war unser Frühlingsfest am 23. Mai zu dem die Eltern und Geschwister eingeladen waren. Nach Kaffee/Saft und Kuchen im Haus konnten wir von dem Angebot im Garten der Firma LEOFF zu feiern, Gebrauch machen. Mit Eierlaufen, Ringelreihen, Fangen, Faulei, Schminken und vielem mehr verging die Zeit wie im Flug. Ein gelungener Nachmittag war zu Ende.

An 128 Öffnungstagen wurden 943 Kinder betreut.

9. Weltkindertag

Sonnenschein, Temperaturen wie im Hochsommer, Gartenschau

28 Vereine boten den Kindern mit großem Engagement ein vielseitiges Programm. Die Begeisterung der Kinder war riesig.

Aufgrund der Gartenschau war alles eine Nummer größer. Mit Feuereifer wurden Schätze aus dem Wasser gesiebt, Armbänder hergestellt, Karten gemalt, gehüpft, gelaufen ... Bis die Gewinner gezogen wurden, war die Zeit beinahe zu knapp bemessen. Hier und da gab es Tränen, weil dies und das gerne noch einmal gemacht werden wollte!!



Eine besondere Ehrung wurde den Organisatoren und Beteiligten am Weltkindertag zuteil:

Die Landesstiftung hat unsere Familienrallye als ganze Einheit übernommen. Der Geschäftsführer der Landesstiftung überreichte Margret Röck als Anerkennung der geleisteten organisatorischen Arbeit und in Vertretung für alle teilnehmenden Vereine/Organisationen am Weltkindertag über die langen Jahre, den Stiftungslöwen. Dieser Löwe wird für besondere Verdienste oder hohe Spenden überreicht. 28 Vereine und Institutionen hatten an diesem Nachmittag alle Hände voll zu tun, um den Andrang zu bewältigen. Ein besonderer Dank gilt den unermüdlichen Helfern. Nur sie machen eine Veranstaltung in diesem Umfang möglich



Kinderblumenmeile

Liebe Kinder, liebe Erzieherinnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

mit diesem Brief und diesem Foto möchten wir uns bei Euch nochmals ganz herzlich für Eure Teilnahme an der KINDERBLUMENMEILE bedanken!

Es war beeindruckend zu sehen, wie aus den vielen von Euch bemalten Einzelstoffbahnen ein so riesenlanger und bunter Blumen-Umzug mit so vielen fröhlichen Kindern wurde. Zuschauer, Eltern, die Landesgartenschau GmbH und nicht zuletzt das Ehepaar Ilg waren begeistert. Und dass es Euch Spaß gemacht hat, konnte man ja an Euren Gesichtern sehen und deshalb also hiermit nochmals ein dickes „DANKE“ an Euch alle!!!

Die von Euch gemalten Blumentücher könnt Ihr in den nächsten Tagen (sobald sie fertig genäht und aufgehängt sind) im und am Kinderhaus auf dem Landesgartenschau-Gelände neben dem Spielplatz am „Wedelungeheuer“ bewundern.

Euer Kinderschutzbund



600 bei „Kinderblumenmeile“

Fast wie ein kleiner Kinderfestanzug wirkte die „Kinderblumenmeile“ am Samstag. Über 600 Kinder unserer Schulen und Kindergärten trugen selbst gemalte Blumenplakate auf das Gartenschau-Gelände. Der Maßstab: hundert Meter lange Zugkette auf dem Weg vom Rathaus

den Verkehr führt, die Polizei hatte allerdings zu tun. Der vom Kinderschutzbund organisierte und von der Künstlerin Miel Kuschel begleitete Aktion endet am Sternfloß. Die bunten Plakate sollen später zusammengeknüpft und auf dem Abend aufgehängt werden. rth



Heidenheimer Neue Presse
15.05.2006

**Fachtag „Trennung – Scheidung“
bei der PAUL HARTMANN AG am
30.6.05**



Partnerschaft kann zerbrechen, Elternschaft ist nicht auflösbar.

Dieser Gedanke liegt dem Kinderschutzbund zu Grunde, wenn er sich seit Jahren mit dem Thema Trennung/Scheidung auseinandersetzt. Zur Vertiefung dieses Themas durfte der Kinderschutzbund im Kommunikationszentrum der PAUL HARTMANN AG rund 80 Teilnehmer begrüßen. Herr Thomas König aus München und Herr Lothar Steurer aus Ulm waren als Referenten geladen.

In einem ersten Teil erhielten die Gäste Informationen über die aktuelle Situation in Deutschland mit rechtlichem Hintergrund und dem Versuch die Sicht des Kindes herauszuarbeiten. Nach der gelungenen Mittagspause in Form einer reichhaltigen Bewirtung durch HARTMANN teilten sich die Gäste in zwei Gruppen auf, um in Workshops mit den Referenten das Thema „Begleiteter Umgang nach Gewalt in der Beziehung“ und „Begleiteter Umgang mit verweigernden Elternteilen“ genauer zu beleuchten.

Vielen Dank an dieser Stelle an die PAUL HARTMANN AG.

Fachtag des Deutschen Kinderschutzbundes

Wenn eine Familie zerbricht

Vor, während und nach der Trennung: Kinder nicht allein lassen

Wenn Papa und Mama sich trennen, wird ein Kind zum psychologischen Waisenkind. Um die Sicht des Kindes im Trennungsfall drehte sich daher alles beim Fachtag des Kinderschutzbundes Heidenheim am Freitag im Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG.

Von unserer Mitarbeiterin
Manja Knechtke

Verlässlichkeit, Fertigkeit, Wärme, Angst, so beschreibt Sozialpädagoge Thomas Fichtner König, Familientherapeut aus München, den rund 60 Teilnehmern am Fachtag die Gefühlslage, die ein Kind bei der Trennung seiner Eltern erlebt.

Und Eltern führt der Palagoge Lothar Steurer vom Kinderschutzbund Ulm wie heraus, seien in diesem Fall zuerst auf sich selbst besinnlich, um auf das Kind einzugehen. Unterkunft, Wohnung, Geld.

Mama und Papa beschäftigen eigene Vorstellungen und verhalten daher nicht so, wie die Bestimmung des Kindes aus den Augen. Fachtag sei es der Fall, dass Kinder als Mutter zum Zweck der als „Spinn“ bezeichnet wurden. Die Folge: Das Kind habe auf zu sprechen, weil Aufse-

runger missbraucht werden könnten.

Kinder spüren dies ebenso wie die lange Überlegungsphase, die einer Trennung voraussetzt, die so Metas Erfahrungswert, um die zwei Jahre andauern kann. Deshalfe rate er, ab diese Phase des Scheiters, des Missverstehens, der emotional geladene Auseinandersetzungen ablenken von Kindern. Hilfen zu wollen, Kinder spüren das ebenfalls. Wenn sie dazu keine Töne machen erhalten, keine Fragen stellen dürfen, fühlen sie sich allein gelassen und können sehr ängstlich.

Auch sollten Eltern zusätzliche Äußerungen nicht allein wörtlich nehmen, sondern ihren Ursprung ergründen: „M. Ich will nie wieder zum Papa“ oder „Ich hasse Dich“ habe ein Kind häufig den Konflikt der Eltern wider, welches die nötige Abgrenzung nach nicht selbst leisten können. Wichtig sei es, dem Kind erneut wieder zu signalisieren: Du bist nicht schuld. Du darfst meinen früheren Partner weiter lieben. Was ist meine Deiner Eltern? Dem größten Besorgnis habe es daher mit Partner, die es schaffen, die Elternbeziehung der Partnerbeziehung zu trennen, ab des Kindeswills willen.

Trennung ist Prozess der Scheit-

ungsgegner schätzen die Trennung mehr oder weniger ohne Schwierigkeiten, zehn Prozent haben sich durch Beratungsangebote begleitetem Umgang. Wie diese aussieht, kann, wurde in Workshops am Fachtag näher arbeitet. Wenn zu den geschuldeten, alltäglichen Belastungen des Kindeswills zusätzliche Faktoren wie Gewalt oder Beratungsbedarf hinzukommen, lässt durch beschwerter Umgang mit dem eine Fortführung der Beziehungen des Kindes zu den Eltern aufgebaut werden.

Letzte dazu müssen immer verschiedene Sichtweisen unter einem Hut gehalten werden: Das Frauenhaus übernimmt den Rückwärt der Frau, das Jugendamt fokussiert die Familie und das Landjugendamt sieht den Kontakt mit Kindern. Dabei dürfe von letzteren um Hilfe seiner Gewalttätigkeit durchaus erwartet werden seinen Beitrag zu leisten, etwa durch ein Anti-Aggressionsstraining. Zwei eindeutigen und sehr frühen Ergebnis kann der Workshop „Umgangstrennung“ Hertrass thematisiert, bei der Eltern getrennt werden. Denn dort sind jedes Problem und nicht das Kind.

Kinderbetreuung Hintere Gasse 54

Der Kinderschutzbund Heidenheim kann mit Stolz auf ein ganzes Jahr Kinderbetreuung stundenweise in der Hintere Gasse 54 zurückblicken. Was zunächst als spannender Versuch begann, entwickelte sich im vergangenen Jahr zu einer festen Einrichtung. Die Kinderbetreuung wurde sowohl von den Kindern selbst als abwechslungsreich und unterhaltsam erlebt als auch von den Eltern als große Entlastung empfunden.



In ruhiger, aber zentraler Lage: Die Kinderbetreuung nutzt die Räume der Druckerei Kopp in der Hintere Gasse 54 in Heidenheim.

Waren es zu Jahresbeginn noch zögerliche 4 Besuchskinder im Durchschnitt, konnte diese Zahl bis zum Jahresende in den Monaten November und Dezember auf 14 Kinder gesteigert werden. Damit kam der Kinderschutzbund zwar nicht auf die im Jahresdurchschnitt erhofften 10 Kinder pro Tag, doch immerhin auf 7 gern gesehene Gäste.

Der kindgerecht gestaltete Raum konnte durch einen kleinen Einkaufsladen, weitere Bücher und Spiele ergänzt werden. Mit wöchentlich wechselnden Bastelaktivitäten wurden die erfahrenen Erzieher auch den vielen Stammkunden gerecht, die sich schon darauf freuen bei ihrem Besuch auf Erwachsene mit Zeit und Spaß am kreativen Schaffen zu treffen.

Gelingen konnte das Projekt jedoch nur in der Gemeinschaft mit zuverlässigen Partnern. In erster Linie mit der Stadt Heidenheim, die eine wichtige Grundlage mit der Verfügung einer Zweitkraft legte. Aber auch mit dem Stadtmarketing, das durch Herrn Thomas Dreikandt einen überzeugten Vertreter der Idee Kinderbetreuung zeigt. Der Handel und das Gewerbe haben ihrerseits die Notwendigkeit dieser Einrichtung erkannt und konnten sich in einem Planungsgespräch für das Jahr 2007 bereits auf die Fortsetzung verpflichten lassen.

An vier Tagen in der Woche

Am 15. September 2003 hat Erzieherin Heike Schmidt die ersten Kinder in den Räumen der ehemaligen Druckerei Kopp in Heidenheim empfangen. Rund 1000 Kinder haben seither in der Hintere Gasse 54 gespielt und gebastelt, getobt und gemalt, während ihre Eltern Ruhe und Zeit für Erledigungen hatten.

Bei 3,6 anwesenden Kindern liegt nach einem Jahr der Durchschnitt, so Angela Babbe, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Heidenheim. Bis zu 20 Kinder könne man maximal aufnehmen, es ist also noch Platz. Bei 8,3 Kindern lag der Durchschnitt im bisher besten Monat August.

Erzieherin Heike Schmidt nennt als Altersschwerpunkt bei den Kindern fünf bis sechs Jahre, doch sei auch die Nachfrage für unterzwei- und hoch- und zehnjährige Kinder ebenso willkommen.

Zu den Sponsoren zählen die SchlossArkaden, die Heidenheimer Volkshank, die Kreissparkasse, der Dienstleistungs- und Handwerksverein Heidenheim H.D.H., die Karl Heinz Wilhelm Stiftung und das Pressehaus sowie seit diesem Monat die Firma Viith.

Geöffnet hat die Kinderbetreuung von Mittwoch bis Freitag von 10 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr, am Samstag von 11 bis 16 Uhr.

Erst kürzlich wurden die Öffnungszeiten verlängert, mit dem Samstagnachmittag wolle man vor allem für die bevorstehende Adventszeit gerüstet sein, so Angela Babbe.

Oh dieser Tag allerdings auch im neuen Jahr so stark nachgefragt wird und bis 16 Uhr geöffnet bleibt, müsse sich erst zeigen.



„Wir gehen nie mehr nach Hause“: Den Kindern gefällt es oft so gut, dass die Eltern es schwer haben, sie wieder abzuholen.

Viele Kinder bleiben mehrere Stunden in der Hinterrn Gasse – da will zwischendurch gevespert werden! „Ob mir das auch schmeckt, was Papa mir da eingepackt hat?“ Foto: Markus Dietzer



Haben sich die Sprösslinge einmal an das Umfeld gewöhnt, sind sie fast nicht mehr in Zaum zu halten und möchten nicht mehr gehen.



„Die Idee hatten die Mütter“: Angela Rabe (links) und Erzieherin Heike Schmidt.



Die Kinderbetreuung hat, was das Kinderherz begehrt – ob Kuschelecke, Bastelecke oder Einkaufsladen. Da ist ein Nachmittag schnell verfliegen und Mama früher da, als den Kleinen lieb ist.

Spaß und Spiel statt Einkaufsstress

Die Kinderbetreuung in Heidenheims Innenstadt kommt gut an

Die Wartezeit für den Kindergarten ist für viele Eltern ein Problem. In der Innenstadt von Heidenheim gibt es nun eine neue Möglichkeit, die Kinderbetreuung zu erweitern. Die Idee hatten die Mütter Angela Rabe (links) und Erzieherin Heike Schmidt.

Seit dem 1. September ist die Kinderbetreuung in der Innenstadt von Heidenheim erweitert worden. Die Kinderbetreuung hat, was das Kinderherz begehrt – ob Kuschelecke, Bastelecke oder Einkaufsladen. Da ist ein Nachmittag schnell verfliegen und Mama früher da, als den Kleinen lieb ist.

Die Kinderbetreuung in der Innenstadt von Heidenheim ist eine tolle Sache. Die Kinder können spielen und Spaß haben. Die Eltern können sich entspannen und die Kinderbetreuung ist eine tolle Sache.

Die Kinderbetreuung in der Innenstadt von Heidenheim ist eine tolle Sache. Die Kinder können spielen und Spaß haben. Die Eltern können sich entspannen und die Kinderbetreuung ist eine tolle Sache.

Die Kinderbetreuung in der Innenstadt von Heidenheim ist eine tolle Sache. Die Kinder können spielen und Spaß haben. Die Eltern können sich entspannen und die Kinderbetreuung ist eine tolle Sache.

Die Kinderbetreuung in der Innenstadt von Heidenheim ist eine tolle Sache. Die Kinder können spielen und Spaß haben. Die Eltern können sich entspannen und die Kinderbetreuung ist eine tolle Sache.

Die Kinderbetreuung in der Innenstadt von Heidenheim ist eine tolle Sache. Die Kinder können spielen und Spaß haben. Die Eltern können sich entspannen und die Kinderbetreuung ist eine tolle Sache.

Antonia Felmer

Märchen für Familien

Im Kinderhaus im geschlossenen Raum, dunkel und erfrischend kühl fanden sich Kinder und interessierte Erwachsene an acht Samstagen im Juni und Juli ein, um Anke Rabe und Irmgard Renner-Heck bei der Erzählung von Märchen zu lauschen.

In die Lebendigkeit der Erzählung einzutauchen, die Welt um sich herum zu vergessen und in sich Bilder entstehen zu lassen war der Grundgedanke dieser Veranstaltung. Ob nun die alt bekannten und geliebten grimmschen Märchen, oder weniger bekannte Märchen aus fernen Ländern, fasziniert und still folgten die Kinder und Erwachsenen der Handlung, die ihnen frei gesprochen vorgetragen wurde.

Schreibwerkstatt

Auszüge aus dem Gartentagebuch



- L. schlafende Tanten
- A. des Blicks
- N. oder per
- D. ausstrahlen und die besten
- E. beibehalten
- S. schafft, eine kreative Reise
- G. eines Menschen
- A. Strahlens- Tätigkeit
- R. ichig spielen
- T. raumhaft
- E. eine Beschreibung für die Stadt und
- N. aktiviert für jeden der hangelt und
- S. dann, schon macht
- C. appuccino gibt's auch und
- H. essen für die Kleinen
- A. auf der Ironie Base folgen ist fast wie
- U. das machen

geleitet von Karin Schwind

Einige Ereignisse aus dem Jahr 2006 in Stichpunkten:

Januar	Zum großen Erstaunen aller wird in der Geschäftsstelle eingebrochen. Der Täter konnte nur eine geringe Menge Bargeld erbeuten, dafür aber hinterlässt er deutliche Spuren und einen hohen Sachschaden, der uns noch wochenlang beschäftigt.
	Frau Rabe führt wie jedes Jahr mit den Mitarbeitern Jahresgespräche, um das vergangene Jahr zu reflektieren und Ziele für 2006 zu vereinbaren.
Februar	Die langjährige Schatzmeisterin und von allen im Verein sehr geschätzte Frau Weber wird 60.
März	Herr Jörg Wilhelm, Projektleiter des PTC, besucht den Kinderschutzbund, um sich über die Arbeit vor Ort zu informieren. Daraus entsteht der Wunsch einzelne, benachteiligte Kinder zu fördern. Das Projektteam des Paper Technology Centers hatte eine tolle Idee: Für jedes Zuspätkommen zu einer Besprechung und jedes klingelnde Handy durfte der Betreffende einen kleinen Betrag spenden. Am Ende der Bauzeit des PTC sind dem Kinderschutzbund 2.000 Euro zu Gute gekommen.
06. April	Hauptversammlung
13. Mai	Kinderblumenmeile: Ein langer Zug mit über 400 Kindern wandert vom Rathaus bis in die Landesgartenschau und präsentiert die vielen bunten bemalten Stoffe. Anschließend wird das Werk im und um das Kinderhaus ausgestellt.
Juni	Der Lions Club hat sich ein weiteres Mal entschieden den Kinderschutzbund mit einem Teil des Erlöses aus der Adventskalenderaktion zu unterstützen.
Juli	Frau Asshof veranstaltet ihre letzte Quiltausstellung im Rathaus Heidenheim mit dem Thema Natur. Zwei der Quilts werden zu Gunsten des Kinderschutzbundes verlost. Weiterhin erhält der Kinderschutzbund einen Gemeinschaftsquilt vieler Kinder aus Stadt und Kreis als Ausstellungsstück.
August	Aus der zweiten Sammlung von Zahngold in 13 Praxen aus dem Landkreis Heidenheim ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhter Erlös.
September	Der Weltkindertag präsentiert sich mit großem Erfolg auf der Landesgartenschau.
Oktober	Um das Erscheinungsbild der Geschäftsstelle zu verbessern, werden wie jedes Jahr Renovierungsarbeiten vorgenommen. So sind dies 2006 hauptsächlich Malerarbeiten.
November	Das Projekt Kinderguggenmusik wird für 2007 vorbereitet. In einem ersten Schritt werden Partner zur Realisierung gesucht und gefunden: Herr Pösselt als Fachmann der Guggenmusik schlechthin, Herr Heinecker als engagiertes Mitglied und die Bergschule Heidenheim als zukünftiger Veranstaltungsort.
Dezember	Eine Berufsschülerin beginnt ein halbjähriges Praktikum als Vorbereitung auf eine Ausbildung zur Kinderpflegerin.

Fachtag bei HARTMANN zum Thema „Werte in der Erziehung“ am 19.10.2007.

Viele Eltern sind in der Erziehung ihrer Kinder verunsichert. Bei Erziehungsfragen fehlt es ihnen nicht selten an Orientierung und das Motto „die Schule soll’s richten“ zeugt davon, dass vielen Eltern nicht bewusst ist wer für die Festlegung und Vermittlung von Werten zuständig ist.

Jedoch können Eltern kein zufrieden stellendes Leben führen, wenn sie nach dem Prinzip des geringsten Widerstands handeln oder stets andere um Rat und Anleitung fragen müssen, wenn sie einem neuen Konflikt oder Problem gegenüberstehen. Es ist aufreibend eine ständige Unsicherheit zu empfinden, die zudem Spuren in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern hinterlässt. Dennoch ist diese Unsicherheit für das Verhalten von immer mehr Eltern charakteristisch. Sie leben quasi von Konflikt zu Konflikt und erwarten sich Lösungen, die exakt den spezifischen Problemen angepasst sind, z.B. bei Schlafproblemen, Essstörungen, Streitereien am Morgen, Schulumüdigkeit etc. Doch pauschale Lösungen gibt es nicht! Hingegen gibt es übergeordnete Prinzipien und Werte, die uns helfen, individuelle Lösungen zu finden. Wir brauchen eine Richtschnur in Form unserer Werte.

Mit dem Fachtag soll der skizzierten Situation nachgegangen werden. Die Referenten werden jeweils aus ihrer Blickrichtung der Frage nachgehen, wo unsere Werte herkommen, wie wir sie umsetzen und welche Chancen in der Wertevermittlung für pädagogische Fachkräfte liegen. Die abschließende Podiumsdiskussion dient dem Versuch, Zukunftsperspektiven für die Praxis zu entwerfen.

Musiktheater Springinsfeld



Prävention gegen sexuellen Missbrauch von Kindern ist ein sehr großes Anliegen des Kinderschutzbundes. Wir haben zur Vermittlung der wichtigsten Präventionsbotschaften das Musiktheater Springinsfeld eingeladen mit dem Stück „Hau ab Du Angst“. Am 08. und 09. Mai werden Kinder der Klassen 2 bis 5 und ihre Eltern das Stück im Paulusgemeindehaus sehen. Begleitet wird die Aufführung durch erfahrene Sozialpädagogen, die für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung stehen. Nähere Informationen über das Stück im Internet unter <http://www.theater-springinsfeld.de>

Guggenmusik



Der Kinderschutzbund strebt die Gründung einer Kinderguggenmusikgruppe in Heidenheim an. Hauptzielgruppe sind Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, die in der Sozialen Stadt auf ein niedrigschwelliges Angebot, das nicht nur ein kindgemäßes Bildungsangebot darstellt, sondern auch Spaß macht, in besonderer Weise angewiesen sind. Insbesondere sind das Kinder aus bildungsfernen Milieus und/oder mit Migrationshintergrund.

Im Sinne der kindlichen Entwicklung wird ein mehrfacher Nutzen erwartet:

- Entwicklung kreativer und feinmotorischer Fertigkeiten beim Basteln bzw. beim „guggenmäßigen“ Verändern bzw. Umbau der Instrumente sowie der Kostüme und anderer Accessoires,
- soziales Lernen, Interaktion in der Gruppe
- Entwicklung musikalischer Grundfertigkeit

Familihtag am 01.07.2007 im Brenzpark

Der Kinderschutzbund beteiligt sich als Mitglied des Familienforums mit einem Vortrag über die Vereinsarbeit im Allgemeinen und einem zweiten Vortrag über die Inhalte des Elternkurses im Besonderen. Zu dieser Zeit wird eine Kinderbetreuung installiert.

Wir machen auf unsere Arbeit aufmerksam und tun dies mit großer Unterstützung der Schloss Arkaden in Heidenheim. An mehreren Tagen werden Bastel- und Spielnachmittage mit Kindern im Einkaufscenter organisiert und begleitend unsere wichtige soziale Aufgabe dargestellt. Geplant sind 4 Termine für Einzelaktionen verteilt über das Jahr.



Unsere Förderer

Sponsoren

PAUL HARTMANN AG
Liegelind GmbH & Co.
Lehner Haus GmbH
Dr. Markus Maunz, Zahnarzt
City Blume
Wäsche Reiber
Allianz-Vertretung Sontheim
Stadt Papeterie
Hirsch Apotheke
Angelika und Frank Reiser, Wendlingen
Technogenia Verschleißtechnik e.K



Spender

Carl Edelmann GmbH
Lions Club Heidenheim-Steinheim
Steiff Beteiligungsgesellschaft mbH
Heidenheimer Kultur- und Sozialfonds, Stiftung Karl-Heinz Wilhelm
Motorrad Öxler
Bosch Backhäusle
Voith Paper GmbH & CO. KG
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG
Wilhelmseck
Gemeinnützige TTL-Stiftung
Dannenmann GmbH
Lothar Walther Feinwerkzeugbau GmbH
Kreissparkasse Heidenheim
Stadtwerke Heidenheim AG

Gute Gründe für eine Mitgliedschaft im Deutschen Kinderschutzbund e.V.

- Der Kinderschutzbund ist die größte „**Lobby für Kinder**“ in der Bundesrepublik. Er findet Gehör bei Gesetzesvorhaben der Bundesregierung, bei Landesministerien oder in Jugendausschüssen in Kreisen, Städten und Gemeinden.
- Der Kinderschutzbund setzt sich dafür ein, dass **Rechte** von Kindern anerkannt werden. Er hat unter anderem das UN-Übereinkommen über die Rechte der Kinder zur Grundlage seiner Arbeit gemacht.
- Der Kinderschutzbund bietet bei vielen Problemen **Hilfe unmittelbar vor Ort**, z.B. durch Beratung in Erziehungsfragen, bei Trennung und/oder Scheidung und durch sozialpädagogische Familienhilfe.
- Der Kinderschutzbund **hört sich die Sorgen von Kindern an**.

Der Kinderschutzbund setzt sich für den Schutz von Kindern vor Gewalt ein, ohne irgend jemand zum Sündenbock zu machen, gemäß dem Motto „Hilfe statt Gewalt“.



die lobby für kinder

Ihre Ansprechpartner beim Kinderschutzbund Heidenheim



Margret Röck,
Sekretariat

Carola Schäfer,
Fachbereichs-
leitung BU

Birgit Friedler,
Fachbereichs-
leitung SPFH

Angela Rabe,
Geschäfts-
führung

